

# Michel aus Lönneberga hat nicht nur Quatsch gemacht

## Oder: wie konnte aus dem kleinen Querkopf der Familie Svensson noch etwas Ordentliches werden?

von Benedikt Hommel

*„Es ist nicht leicht ein Kind zu sein, nein! Es ist schwer – sehr schwer sogar. Was bedeutet es eigentlich, Kind zu sein? Es bedeutet, dass man zu Bett gehen, aufstehen, sich anziehen, essen, Zähne und die Nase putzen muss, wenn es den Großen passt und nicht einem selbst...“*

Mein Sohn Emil, fünf Jahre alt, sagte mir eines Tages beim Abendbrot über seinen verehrten Freund, Michel aus Lönneberga: „Der Michel hat nicht nur Quatsch gemacht, sondern auch gute Sachen.“ Emil identifizierte sich mit dieser Figur. Was meinte er damit? Es schien, als konnte er Michel sehr gut verstehen und nachfühlen, wie es ihm ergangen war. So als wollte er sagen: „Ich mache auch hin und wieder Quatsch, aber ich mache mit meinen fünf Jahren auch viele gute Sachen“. Ich wollte dem nachgehen und kaufte mir die Gesamtausgabe.

Zur Erinnerung: Michel ist fünf Jahre alt. Er sieht aus wie ein Engel, mit blauen Augen, blond mit lockigen Haaren. Er ist aber kein Engel. Er ist ein kleiner eigensinniger Junge. Er liebt seine Mütze, die ziemlich hässlich ist. Sein Vater hat ihm diese „nur mal so“ aus der

Stadt mitgebracht, obwohl er sonst sehr darum bemüht ist, das Geld zusammen zu halten. Michel möchte mit dieser „Müsse“ schlafen gehen. Seine Mutter findet, dass man nicht mit einer Mütze im Bett schlafen sollte. Der Wutanfall, den er vom Zaune bricht, als er nicht seine Mütze bekommt, ist über das ganze Dorf zu hören. Wie

